Obere Extremität 2019 · 14:295

<https://doi.org/10.1007/s11678-019-00541-4>

Online publiziert: 10. Oktober 2019

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2019

Anna-Katharina Tross

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland

Buchbesprechung

Buchbesprechung

Möller T B, Reif, E (Hrsg.) (2018) Atlas der Schnittbildanatomie. Bd. III: Extremitäten, Gelenke, Wirbelsäule – CT und MRT. 1. Aufl., 470 S., 446 Abb., Hardcover, ISBN 9783132032811, € 139,99, Thieme, Stuttgart

Als Orthopäde und Unfallchirurg gehört die Interpretation von Schnittbildern zum Alltagsgeschäft. Der gegenüberstehende Patient vertraut in die Kompetenz seines behandelnden Arztes, das MRT seines Schultergelenkes sicher interpretieren und daraus die Ursache seiner Beschwerden ablesen zu können.

In größeren Kliniken sind vor allem junge Assistenzärzte vom Luxus eines immer anwesenden Radiologen verwöhnt und können sich auf seine Expertise verlassen. Mit zunehmender Spezialisierung zum Beispiel im Bereich der Schulterchirurgie ist es jedoch geradezu unabdingbar dem Radiologen sogar ein Stückweit voraus zu sein. Nur in Zusammenschau der Klinik und der Bilder kann am Ende die richtige Therapieentscheidung getroffen werden. Sieht der Radiologe zum Beispiel eine partielle Supraspinatus-Sehnenläsion, wird er diese beschreiben und der behandelnde Orthopäde möglicherweise die Indikation zur operativen Therapie stellen. Sieht der erfahrene Orthopäde jedoch das klinische Bild einer adhäsiven Kapsulitis, wird er die Ursache der Beschwerden eher im Bereich der weniger

ins Auge springenden Kapselverdickung sehen und ein entsprechendes konservatives Therapieschema einleiten.

Dass Klinik und Bild im Einklang stehen müssen ist keine neue Erkenntnis, aber wie soll der junge Assistenzarzt/Facharzt im Fach Orthopädie und Unfallchirurgie die Expertise eines Radiologen erreichen?

Der Atlas der Schnittbildanatomie ist insbesondere für Assistenzärzte ein geeignetes Hilfsmittel im Arbeitsalltag und darf entweder als Hardcover Buch neben den Bildschirm gelegt oder über die Online-Plattform eRef heruntergeladen werden. Ein nützlicher Begleiter für Sprechstunden und Notaufnahme!

Aufgeteilt in Obere Extremität, Untere Extremität und Wirbelsäule findet man übersichtlich das Thema der Wahl. Die Schulter ist zum Beispiel coronar über 12 Seiten, sagittal über 14 Seiten und der gesamte Arm axial über 68 Seiten abgebildet. Auf zwei Buchseiten stehen sich links ein MRT und rechts eine deckungsgleiche Schemazeichnung gegenüber. In Anlehnung an den Befundungsbildschirm eines Radiologen gibt eine Übersichtszeichnung die Schnittbildebene an. Dieses einfach gehaltene Format lässt den Betrachter auf die sehr detailreiche Bildgebung fokussieren, auf Bildunterschriften und Lehrtexte wird dafür verzichtet.

Die optisch ansprechende Aufteilung qualifiziert das Buch als Anatomietrainer für zuhause indem man zunächst die Strukturen im MRT links zu benennen versucht und danach anhand der beschrifteten Schemazeichnung das eigene Wissen überprüft.

Als konstruktive Kritik würde man sich bei einer Neuauflage des Werkes die Angabe der verwendeten MRT-Wichtung wünschen. Etwas irreführend verspricht der Titel auch sowohl MRT- als auch CT-Schnittbildanatomie, wobei in der Hardcover Version lediglich MRT Schnittbilder abgebildet werden.

Insgesamt eignet sich der Atlas sowohl für den Erfahrenen als Nachschlagwerk als auch für den Lernenden zum Erarbeiten grundlegender Kenntnisse in der radiologischen Anatomie.

*Dr. med. Anna-Katharina Tross
(Heidelberg)*